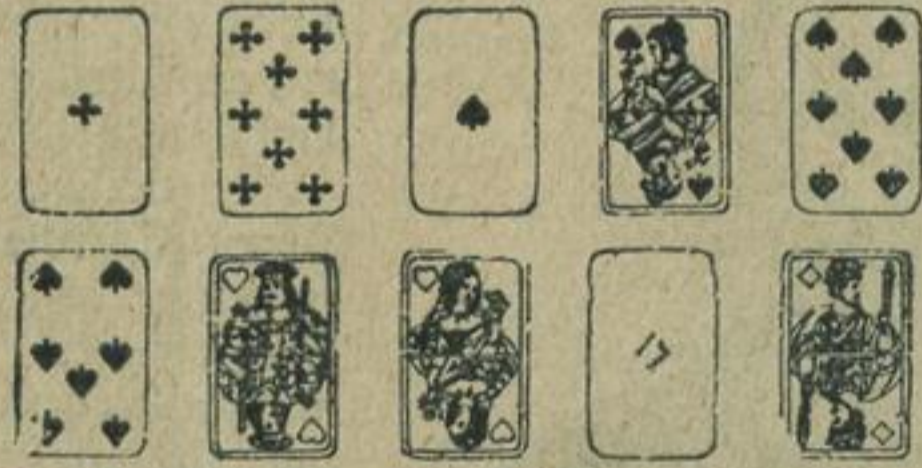


Unsere Bilder aus Südafrika. Das erste unserer Bilder zeigt uns den in den letzten Tagen vielgenannten und bereits totgesagten Oberbefehlshaber der Burenarmee, Joubert. In den nächsten Tagen wird man seinen Namen noch öfter nennen. Die englischen Berichte wissen wenig über die Bewegung der Buren zu melden. Sicher ist, daß Joubert sie am Tugela erwarten und hier in der Nähe von Colenso die Entscheidungsschlacht, in der auch über das Schicksal von Ladysmith die Würfel fallen werden, schlagen wird. Das zweite Bild zeigt uns Ohm Paul, wie er von seinen Landsleuten genannt wird, den Präsidenten von Transvaal. Ohm Paul ist ein geriebener Diplomat, und wenige werden sich rühmen können, ihn lebhaft und gesprächig gesehen zu haben. Ein langes Leben hat ihn in alle Intriguen der englischen Politik eingeweiht, er kennt seine Leute und weiß, wie er sie zu nehmen hat. Bis jetzt haben es diese beiden Männer verstanden, ihren Landsleuten taktische Vorteile zu sichern, welche die Engländer nur unter Anwendung von großen Opfern an Geld und Leuten weit machen können. Ferner sehen wir unter unsern Bildern das Porträt des Präsidenten des Drangestates, Steijn. Derselbe hat, in Südafrika geboren und aufgewachsen, in England dem Studium der Rechte obgelegen und sich eine reiche europäische Bildung erworben, die er zum Wohle seines Landes nimmermehr bereits seit einer langen Reihe von Jahren verwandt hat. Das letzte unserer Porträts zeigt uns den von England seit lange verfolgten Oberst Schiel, der Kommandeur des deutschen Freikorps. Seinen Bemühungen ist es vor allem zuzuschreiben, daß den Engländern in einem Teile der Basutos seit mehr denn einem Jahrzehnt ein gefährlicher und gefährlicher Widerstand erstanden ist. Bei Glandsaage wurde der tapfere Oberst, dem die Buren den Feldzugsplan des gegenwärtigen Krieges verdanken, schwer verwundet und gefangen. Glücklicherweise haben die Buren genug gefangene englische Offiziere, um einen Auswechsel des Obersten zu erzwingen. Die beiden weiteren Bilder zeigen uns das Wohnhaus des Präsidenten Krüger in Pretoria sowie den Präsidenten selbst auf einem Meeting in Johannesburg.

Boisdamer Waisenkneben auf der Weihnachtsreise. Es ist eine schöne Einrichtung des preussischen Königs Friedrich Wilhelm I. für die verwaisenen Kinder verstorbener Krieger eine Heimstätte gegründet zu haben. Die Knaben werden hier mit einer gewissen militärischen Strenge, aber zu Gesundheit und Tüchtigkeit erzogen. Ihre Vorgesetzten sind durchweg Militärs, die jedoch, wie unser Bild dies veranschaulicht, mit väterlicher Fürsorge über ihre Schützlinge wachen. Auch jetzt gilt es die Arme zu rühren, bis jeder der kleinen oder halbwüchsigen Burschen sicher in seinem Abteil sitzt, um die Weihnachtsreise zu Verwandten und Bekannten anzutreten und hier ein frohes Christfest zu verleben. Dabei — denn Dufel und Tante sind doch nur die Vertreter der heimgegangenen Eltern — im Lichtglanz des heiligen Abends gewinnt das kleine Herz die Kraft für den Lebensweg mit seinen Dornen und Disteln.

*** Nahtisch ***

1. Stataufgabe.



Hinterhand behält mit obigen Karten das Spiel und wendet Eichel-Neun und findet noch Grün-Neun. Das Eichel-Wendenspiel wird von Hinterhand mit Schneider gewonnen. Mittelhand hat 48 Augen in seinen Karten. Wie sind die Karten verteilt? Wie ist der Gang des Spiels?

2. Bierstübe Charade.

Die Ernte zu den Dingen zählt,
Die unserm Dasein Würze geben.
Wenn sie für Geist und Körper fehlt,
Ist matt und schal das Erdentleben.

Zu keinem Haus, sei's noch so klein,
Wird man die nächsten Silben missen,
Und selbst in unsres Herzens Schrein
Wir doppelt sie verborgen wissen.

Die Bierte hört wohl jeder gern,
Wenn sie ihm Anerkennung spendet,
Und nennt er gar sich ihren Herrn,
Hat sich das Stübchen zugewendet.

Wer noch so viel und weit gereist,
An Gottes Schöpfung sich erquickend,
Als ein Zügel das Ganze preist,
Für Auge und Gemüt entzückend.

3. Wechselrätsel.

Wie viel Seufzer, heißes Sehnen,
Herzeleid und bittere Thränen
Hat's nicht schon mit h gebracht!
Doch soll all dies Glend schwinden,
Suche schnell mit g zu finden,
Was mit h Dich traurig macht.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer.

1. Schweiz, Unkrut, Schanz, Sirius.
2. Siam, Stak.
3. Galten.

*** Lustiges. ***

Mißglückte Beweisführung.



Professor: „Der Sessel sollte tausend Jahr alt sein? Nicht möglich!“
Antiquitätenhändler: „Aber ich bitt Sie, dreißig Jahre hab' ich n schon!“

Spitter.

Dem Nutigen gebürt die Damenwelt.

Wohhaft.

Laura: „Gratuliere zum Geburtstag. Wie alt bist Du denn heute?“
Adelgunde: „Gerade 24.“
Laura: „Hm — und wann denkst Du 25 zu werden?“

Preiswürdig.

So eine Unverschämtheit von dieser Kartenschlägerin: Verlangt die nicht eine Mark und fünfzig Pfennig und prophezeit mir das für einen Verdruß und einen recht geizigen Liebhaber!“
„Aber nein, so was! Wär'st Du doch zur meinigen gegangen: die hat mir für eine Mark eine Erbchaft und einen vornehmen Kochgeizter in Aussicht gestellt!“

Zu Konzert.

Rehtier knubblig aus der verlängerten Ritterstraße hört zum erstenmale einen großen Pianoforte-Virtuosen. Bei einer Fortissimo-Ottavenstelle ruft er seiner Gattin zu: „Hör' mal, der kloppt aber ordentlich die Motten aus det olle Möbel raus!“

Eine Moderne.

„... O, meine Frau malt nicht nur, die tocht sogar nach der neuen Richtung!“
„Ganz richtig, bei der weiß man nie, was man gegessen hat!“

O, diese Kinder.

Eine große Familie befindet sich auf einem Sommereller. Obenan sitzt der ziemlich gebrechliche Großpapa.
Fremder (zu den Kindern): „Das ist aber hübsch von Euch, daß Ihr nicht ohne Euren alten Großpapa fortgeht!“
Kinder: „Ja, den brauchen wir zum zahlen!“

Emancipiert.

Radfahrerin (zu ihrer Freundin): „Denk' mir, Gene Müller will absolut nicht Radfahren lernen; sie sagt, ihr sei am wohlsten, wenn sie sich im Haushalt beschäftigen könne!“
Freundin: „Ach Gott, die verdrehte Person war ja schon immer so emancipiert!“

Empörend.

Komtesse (vor einem Neubau): „Sieh' mal den Maurer, Mama, der schneuzt sich mit der Hand und nimmt dann wieder die Steine, um weiter zu bauen.“
Gräfin: „Wahrhaftig! Und in solchen Häusern soll man dann wohnen!“

Druckfehler.

In Angelegenheiten der Privatdozenten-Vorlage fand dieser Tage eine allgemeine studentische Professorensammlung statt.